

Information KULTUR und Kritik

Ein Positivist zur religiösen Krise

Vortrag im Grazer Katholischen Bildungswerk

Selten im Laufe der Geschichte war die katholische Kirche in einer solchen Inneren Krise wie gerade in unseren Tagen. Eine zunehmende Opposition gegen die päpstliche Autorität und immer mehr spektakuläre Austritte aus dem Klerus sind einige der äußeren Symptome dieser Entwicklung...

der fünfziger Jahre", konnte die „schleichende intellektuelle Unzufriedenheit“ noch als Zeit lang zurückhaltend, bis sie dann vor wenigen Jahren in einem außergewöhnlichen Irrationalismus und Fanatismus zur Gärung kam.

Schon seit zirka tausend Jahren ist, wie Univ.-Prof. Dr. Ernst Topitsch in einem Referat „Zur gegenwärtigen Krise der religiösen Weltanschauung“ das auf Einbindung des katholischen Bildungswerkes in der Steiermark am Mittwoch in Graz hielt.

Topitsch sieht die Gründe für diese Auflehnung in einer fortschreitenden Afföbung der monarchisch-patriarchalischen Herrscherrealität. Das Herrscher- und Vaterbild der göttlichen Autorität verläßt in den sozialen Realitäten der Gegenwart.

Entscheidend auf das christliche Hierarchiedenken und die christliche Weltinterpretation hat sich die Stoa ausgewirkt, die als natürliche Reaktion auf den Hellenismus der alexandrinischen Zeit orientales und oecidenales Denken in sich vereinte.

Solange aber die Kirche ihren institutionellen Rückhalt in der Amtskirche innebehielt, so lange hat sie eine Chance, sie mit ihr verbundene Gedankenwelt zu bewahren.

Historiker der steirischen Heimat

In der Persönlichkeit des um den Historischen Verein für Steiermark vereinten Direktors des Landesarchivs Wlfr. Hofrat Non-Prof. Dr. Fritz Posch, dem, wie bereits kurz berichtet, Landeshaupmann Krainer vorgelagert in der Burg das Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst Erster Klasse überreichte, wurde ein Historiker ausgezeichnet, der in der letzten Zeit vor allem durch sein Buch „Flammende Grenze“ das den Abwehrkampf unseres Landes gegen die Kuruzzen behandelt, auch eine weitere Öffentlichkeit bekannt geworden ist.

Ossteiermark bedeutsamen bayrischen Stütz imtsch und mit Rehr; er erkochte Heimat und die steirische Geschichte. Komponist Johann Joseph Fux, die Geschichte von Harberg, Fehring, Grafendorf und St. Stefan im Rosental, um nur einige der von ihm mit besonderer Liebe behandelten Orte zu nennen; er zeichnete die Lebens- und Schicksalsporträts gelehrter (Fritz Popelka, Anton Kapper), Dichters (Michele Laib), von Kärnten (Goswin) (Weibel) und Erfinders (August Magerl). Viele seiner Publikationen sind selbstverständlich dem von ihm geleiteten Institut gewidmet, dessen 1959 erschienenen Gesamtinventar er vorbereitet, redigiert, herausgegeben und mit einer Einleitung versehen hat.

Zeltweg 69 — über 2000 Besucher

Die vom Kulturreferat der Stadtgemeinde Zeltweg veranstaltete Ausstellung Zeltweg 69 wurde ein voller Erfolg. 2003 Besucher waren in der Ausstellung die Zeltweg-Verkehrsmittel gefolgt und begutachtet und begeistert und staunend beeindruckt vom Schaffen der Künstler aus Judenburg, Knittelfeld, Pöls, Fohnsdorf-Hetzendorf und aus Zeltweg. Anlässlich der Kunstausstellung fand auch eine Arbeitsstagung der Pflichtschullehrer des Bezirkes Judenburg

Arthur Hailey HOTEL GREGORY

Copyright by Verlag Ullstein GmbH

Es war fünfundzwanzig Minuten vor zwölf Uhr mittags, als Warren Trent von der Halle aus herankam. Die Bar war fast leer bis auf ein Pärchen in eines der Nischen und zwei Männer, die einen Koffer an der Rezeption abgab, die sich an einem Tisch unweit der Tür leise miteinander unterhielten. Der übliche Ansturm zur Lunchzeit würde in etwa einer Viertelstunde beginnen, und dann war es mit der Gelegenheit für ein ruhiges Gespräch vorbei. Aber zehn Minuten müßten eigentlich für das, was er vorhatte, genügen, dachte der Hotelbesitzer.

schönen Schreck einlagert! Tom Earlhore faltete die Wetzzeitung flink zusammen und stopfte sie in seine hintere Hosentasche. Sein gefurchtes ledernes Gesicht unter dem gewölbten Kahlkopf mit dem weißen Haarzahn eines Santa Claus verzog sich zu einem Lächeln. Warren Trent wunderte sich, warum er nie zuvor bemerkt hatte, daß es ein schmieriges Lächeln war.

„Sie haben sich aber lange nicht mehr hier bei uns blicken lassen, Mr. Trent. Viel zu lange.“ „Mag sein. Sie beklagen sich doch nicht, oder?“ Tom Earlhore zögerte. „Nun... nein.“ „Maß sollte meinen, daß Sie hier so unbeaufsichtigt sind, hat Ihnen eine Menge günstiger Gelegenheiten verschafft.“ Der Schatten eines Zweifels huschte über das Gesicht des Barkeepers. Dann lachte er, wie um sich selbst zu beruhigen. „Sie müßten immer Ihre kleinen Scherze machen, Mr. Trent. Oh, wo Sie schon hier sind... ich hab's ja was das ich Ihnen zeigen möchte. Wollte schon längst in Ihrem Büro vorbeischaun, bin aber nie dazu gekommen.“ Er öffnete eine Schublade unterhalb der Theke und fischte ohne Briefumschlag heraus, dem er ein Farbfoto entnahm. „Das hier ist Deck — mit dem dritten Zerkel. Gesunder kleiner Bengel — genau wie seine Mutter, die Ihnen so viel verdankt. Ethel — das ist meine Tochter, wie Sie vielleicht noch wissen — erkundigt sich oft nach Ihnen; schickt Ihnen jedesmal Ihre besten Wünsche, genau wie alle anderen bei mir zu Haus.“ Er legte das Foto auf die Bar.

FERNSEHEN HEUTE

- ERSTES PROGRAMM
10.00 Schulfremden: Bannpan des Lebens.
10.30 Kirchenmusik heute.
11.00 Programm für den Schichtarbeiter: New Orleans — Bourbon Street.
11.45 Sportpanorama.
18.00 Wissenschaft — aktuell.
18.30 Gute Nacht-Sendung.
18.35 Österreich-Bild.
18.50 Laftsprünge (5).
20.00 Skiserie (in Farbe).
20.30 Zeit im Bild.
20.35 Einfacher Doppelmord.
21.00 Das Zeitgeschehen.
21.25 Das beliebte Weihnachtsgeschenk.
21.55 Vordergrund.
22.55 Zeit im Bild.
ZWEITES PROGRAMM
18.45 En Francols.
19.00 Wege zur Kunst (6).

- 19.30 Bundesländerkassen: Tirol.
20.00 Sport.
20.10 Kurznachrichten und Wetter.
20.15 Zu Gast bei Nicola Gedda.
21.15 Speziell für Fans: Guy de Maupassant: Die Jawelen.
21.45 Zeit im Bild.
22.15 Wissenschaft — aktuell.
Aus Jugoslawiens TV-Programm
17.45 Neue Erlebnisse.
18.15 Unterhaltungsmusik.
19.00 Im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit.
20.00 TV-Journal.
20.35 Meister der Worte im Film.
Hauptsendungen vom Samstag, dem 22. November:
15.30 Kinderstunde.
17.05 Seniorenklub.
18.00 Wochenmagazin.
18.25 Aktuell.
18.30 Guten Abend am Samstag.
18.55 Heinz Conrad.
19.30 Zeit im Bild mit Wochenkommentar von Hugo Fortisch und Berichten von Apollo XII.
20.15 Das Verlegenheitskind.
21.40 Sportjournal.
22.10 Zeit im Bild.
22.30 Nacht auf den Boulevards (in Farbe).
23.45 Aufzeichnung einer Eurovision aus Rom: Box-WM im Mittgewicht: Rodrigues — Benvenuti.
24.00 Zweites Programm.
18.45 Jazze.
19.35 Jazz in Europa.
20.15 Er war mein Freund.
TV-Spiel.
21.30 Zeit im Bild.
22.00 Kultur — aktuell.

PRO & CONTRA

FERNSEHEN Mit defekter Kamera

Dem sicher gut vorbereiteten „Weltraum-Team“ des Fernsehstudios war durch den Ausfall der Farbkamera auf dem Mond allerlei an Improvisation und Umdeponierung aufgetragen. Man schaltete rasch und bekam noch am Abend die Tücken dieses Mißgeschicks einigermaßen erklärt. Das Modell der Mondfähre und ein Raumanzug taten ein Übriges, um den enttäuschten Fernseher das Geschehen auf dem Mond wenigstens in technischer Hinsicht, unterhalb vom Funkkommunikator via Kontrollzentrum, plausibel zu machen.

das gute Wienerer enthemmt. Hinter dem Dullich tritt die angeborne Melancholie dieses Menschenschlages an der Donau hervor. Auf Moll war auch der Bericht über das seit drei Jahren leer stehende neue Theater am Kärrntner gestimmt. Warum das viele Geld für ein leeres Haus? Thalhammer, der die Verantwortung auf sich nahm, wurde noch während der Sendung — aktuell sein, ist alles — als abgezicht und Heindl als sein Nachfolger vorgestellt. Um diese Horizonte als Wiener Hauspostille vollzumachen, kam die Misere von Holubaeks Polizei ins Bild: es fehlt an allen Ecken und Enden, am Personal und am Nachwuchs, an der Einrichtung und auch das System des „Dreieradris“ hat seine Tücken. Da man konkrete Vorschläge und, wie dem Theil zu steuern sei — strafreie Ausbildung und bessere Bezahlung der Jungen etwa — blieb es diesmal nicht beim Raunen allein. Als Partitienkabinett alter und älterer Filme bestätigte sich das Fernsehen mit der vor bald zwei Jahrzehnten entstandenen italienischen Gaueurkomödie „Räuber und Gendarm“. Man hat auch damals schon etwas gekannt. Will man einen neuen Film sehen, geht man am besten ins Kino. Für den Familienkreis im häuslichen Reich tut es ein Spielchen aus vergangenen Tagen. So will es der Fernsehbrauch. Pan.

Die nächsten Premieren

Als nächste Premiere im Schauspielhaus wird am 10. Dezember O'Caseys „Juno und der Pay“ und die Regie von Fritz Zesch gegeben. Im Opernhaus geht am 28. Dezember Giacomo Puccinis „La Bohème“ als Neuzinszenierung über die Bühne, und am 31. Dezember hat das be-

kannte Musical „Irma la Douce“ Premiere, wobei Gertie Paal in der Rolle der Irma zu sehen sein wird.

DER MARKENPEIZ Hiebler-Delze

„Aber ich sage Ihnen, Mr. Trent —“ „Hören Sie auf mit dem Theater!“ Der scharfe Befehl durchschneid die Stille wie ein Peitschenknall. Das friedliche Stimmengemurmel in der Bar verstummte. Der erschrockene Ausdruck in dem hin und her huschenden Augen des Barmanes verriet Warren Trent, daß sich hinter ihm die Köpfe der Bar zuwandten. Er war sich eines ständig wachsenden Zorns bewußt, den er eigentlich hatte beherrschen wollen. Earlhore schluckte. „Bitte, Mr. Trent. Ich arbeite seit dreißig Jahren hier. Noch nie haben Sie so zu mir gesprochen.“ Seine Stimme war kaum vernehmbar. Aus der Innetasche, wo er ihn vorher versteckt hatte, zog Warren Trent den Bericht der O'Keefe-Corporation. Er blätterte zwei Seiten um, kniff die dritte ein und verdeckte einen Abschnitt mit der Hand. „Lesen Sie.“ Tom Earlhore tappte nach seiner Brille und setzte sie auf. Seine Hände zitterten. Er las einige Zeilen und hielt inne. Er blickte auf. Da war kein Leugnen mehr. Nur die instinktive Furcht eines in die Enge getriebenen Tieres. „Sie können mir nichts nachweisen.“ Warren Trent schlug mit der Hand auf die Bar. Gleichgültig dachte er, ob man ihn hätte oder nicht, ließ er seiner Wut freien Lauf. „Wenn ich will, kann ich es. Geben Sie sich kein falschen Hoffnungen hin. Sie haben betrogen und gestohlen und wie alle Betrüger um die Ecke eine Fähre hinter sich zurückgelassen.“ Der Barkeeper schwitzte vor Angst. Ihm war, als sei seine Zeit, die er für sicher gehalten hatte, plötzlich mittendurch geoben. Fortsetzung folgt.